

► Gewalt gegen Frauen in Lateinamerika



Gewalt gegen afroecuadorianische Frauen sichtbar machen

► Counterpart

CONAMUNE ist eine Organisation, die sich landesweit für das Empowerment der Afro-Ecuadorianerinnen und ihre Teilhabe an Politik und Gesellschaft einsetzt. Ihr Hauptsitz liegt in Quito, provinzielle Niederlassungen befinden sich in Pichincha, Esmeraldas, Guayas, El Oro, Imbabura, Carchi, Los Rios, Sucumbios, Orellana und Pastaza.

Die CONAMUNE zugehörige Stiftung für afroecuadorianische soziale Entwicklung AZÚCAR koordiniert in der Organisation RED MAAD – dem Netzwerk afro-lateinamerikanischer und afro-karibischer Frauen und Frauen in der Diaspora – die Aktivitäten in der Andenregion.

► Zusammenarbeit

Seit 2010 zielt die Zusammenarbeit zwischen ComVoMujer und CONAMUNE darauf ab, den Behörden des Landes, vor allem in den Provinzen Imbabura und El Carchi, die Augen zu öffnen in Bezug auf das massive Problem der Gewalt gegen afro-ecuadorianische Frauen.

Zu diesem Zweck, also um Gewalt „sichtbar“ auch für jene zu machen, die sie nicht sehen wollen, wurde ein Pilotprojekt für Mitglieder von CONAMUNE durchgeführt. Sie wurden dazu ausgebildet, Daten zu den vielen Arten von Gewalt gegen afro-ecuadorianische Frauen zu sammeln und in einer Datenbank zu speichern.

Darüber hinaus wurden diese Frauen in ihren Führungsqualitäten gestärkt, damit sie selbst als politisch geschulte Dialogpartnerinnen der Behörden auftreten können, um koordinierte Maßnahmen der Prävention und Be-

kämpfung von Gewalt gegen Frauen auf Provinzebene voranzutreiben.

In einer ersten Phase wurden 15 CONAMUNE-Frauen zum Thema geschlechtsspezifische Gewalt sensibilisiert und fortgebildet, um eine Baseline-Studie durchzuführen, die die Grundlage für besagte Datenbank sein soll. Das erfolgte im Jahr 2010 gemeinsam mit der Nichtregierungsorganisation CLADEM in Imbabura und El Carchi. Ergebnis war eine erste Dokumentation der historischen und strukturellen Dimensionen der Gewalt gegen afro-ecuadorianische Frauen in den beiden Provinzen.

In einer zweiten Phase wurde die Arbeit mit 20 weiteren Mitgliedern vertieft und ausgeweitet. So wurde eine zweite Studie zu den unterschiedlichen Gewalterfahrungen von 950 Afro-Ecuadorianerinnen aus 52 Gemeinden im Chota-Tal erstellt. Beide Studien wurden sodann zu einer einzigen Dokumentation zusammengeführt.

► Lessons Learned und Wirkungen

Die erstellte Dokumentation zeigt die rohe und ungeschminkte Realität der vielfältigen Formen von Gewalt, die afro-ecuadorianische Frauen erleiden. Die patriarchalische Unterdrückung und Diskriminierung potenziert sich bei ihnen noch aufgrund ihrer ethnischen Zugehörigkeit und wirtschaftlichen Situation.





Zugleich stellt das Dokument aber auch ein Werkzeug dar, das Richtlinien und Empfehlungen für politisches Handeln enthält, um das Recht der afro-lateinamerikanischen Frauen auf ein gewaltfreies Leben zu erkämpfen.

Jedoch waren nicht nur die Inhalte, sondern insbesondere auch der Prozess der Erarbeitung Voraussetzung für den Erfolg: Um eine Dokumentation des Kampfes gegen geschlechtsspezifische Gewalt aus den vielfältigen Perspektiven der Frauen zu erstellen, war es wichtig, dass die afro-ecuadorianischen Frauen selbst als Subjekt der Studie auftraten, da diese ja der Ausgangspunkt ihres künftigen politischen Handelns und ihrer Einflussnahme ist.

Um dies zu erreichen, waren sie stets in alle Phasen der Erstellung der Studie eingebunden, von der Formulierung des Arbeitsplans über die Anpassung der Methodik und Werkzeuge an die eigene Sprache und Realität bis hin zur Publikation und Nutzung.

Das hatte den zusätzlichen und nicht unerwünschten Nebeneffekt, dass die o.g. fortgebildeten CONAMUNE-Frauen sich nach Abschluss der Datenerhebung dazu verpflichteten, sich auch weiterhin für die Prävention und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen in ihren Gemeinden einzusetzen. Zu diesem Zweck wurde ein Workshop mit Frauen und Führerinnen aus den Gemeinden durchgeführt. Auf

diesem wurde die Studie vorgestellt und diskutiert, um eine gemeinsame politische Frontstellung gegen Gewalt an Afro-Ecuadorianerinnen zu erreichen.

Ein weiterer Workshop mit sozialen Organisationen und lokalen Autoritäten mündete sogar in die Unterzeichnung einer gemeinsamen Absichtserklärung zur Prävention von Gewalt an Frauen.

Die Frauen von CONAMUNE haben zudem – ohne Mitwirkungen von anderen Organisationen oder „Expertinnen“ – eine erste Publikation zum Thema erstellt.

An all dem zeigt sich das Ausmaß an Autonomie, das die Frauen von CONAMUNE und die Gemeinden erreicht haben, und ihr fortgeschrittenes Empowerment. Dies beweist die Nachhaltigkeit der Maßnahme und lässt hoffen, dass der beeindruckende Kampf von CONAMUNE gegen geschlechtsspezifische und rassistische Gewalt in Ecuador auch in Zukunft erfolgreich weitergeführt wird.

Erste Erfolge haben sich bereits eingestellt: Es wurden Vereinbarungen mit lokalen Autoritäten und Organisationen u.a. dahingehend getroffen, dass auch sie die Aktivistinnen von CONAMUNE als legitime Kontrollorgane im Kampf gegen geschlechtsspezifische Gewalt anerkennen. Und: Sie sind ihnen gegenüber rechenschaftspflichtig!



Regionalprogramm ComVoMujer –
Bekämpfung von Gewalt
gegen Frauen in Lateinamerika
Deutsche Gesellschaft für
Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH
Bernardo Alcedo 150, Piso 4
San Isidro, Lima 27
Peru
Tel: +51 - 1 - 442 1101
christine.brendel@giz.de
www.giz.de

ComVoMujer Ecuador
Nationale Koordinatorin:
Viviana Maldonado
viviana.maldonado@giz.de
Amazonas N39-234 y Gaspar de Villarroel
Edificio Zambrano
Quito, Ecuador
Tel: +593 - 2 - 2436333 / 2436463 Ext. 148

CONAMUNE
Coordinadora Nacional de Mujeres Negras
Calle 18 de agosto y Avenida El Edén,
La Concepción, Mira, Provincia del Carchi,
Ecuador
Tel.: +593 - 6 - 22 100 051
mabalaca@yahoo.es

giz Deutsche Gesellschaft
für Internationale
Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Im Auftrag des

BMZ



Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung


Coordinadora Nacional
de Mujeres Negras
CONAMUNE


FUNDACIÓN DE DESARROLLO
SOCIAL Y CULTURAL AFROECUATORIANA